

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“, Preis: Bei den Postanstalten vierteljährlich RM. 1,50 bei den Agenten monatlich 50 Pfg. Finanziell tritt Vollgebühren oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundzettel 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen auswärts werden durch Postannahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hannauerstraße 12, Fernsprecher 48, Telephon 4559, Amt Frankfurt a. M.

2 Milliarden Gold auf der Reichsbank.

Auch der Kreuzer „Münberg“ gesunken. — Fortschreitende Angriffe in Polen. — Das Ende des Burenaufstandes.

Ueber 2 Milliarden Gold in der Reichsbank!

Dank der in diesen schweren Tagen überwältigend großartig zutage tretenden Vaterlandsliebe und dem durch die Presse so nachdrücklich geförderten Interesse der gesamten Bevölkerung an der Entwicklung unserer wirtschaftlichen Kräfte hat der Goldbestand der Reichsbank laut ihrem Ausweise vom 7. Dezember zum erstenmal seit Bestehen der Reichsbank die zweite Milliarde überschritten. Damit wird dieser 7. Dezember zu einem der bedeutendsten Tage des Wirtschaftslebens, doppelt denkwürdig im Hinblick auf die gewaltige Zeit, in die er fällt. Um so mehr soll das deutsche Volk an ihm nicht unberührt vorbeigehen, sondern sich der Bedeutung dieses Ereignisses freuen und sich dessen Wirkung nicht verschließen.

Was sagen uns diese 2 Milliarden Gold? Sie sagen uns ein Zehnfaches.

Zum ersten. Der Goldbestand der Reichsbank, der vor Jahresfrist noch nicht 1/3 Milliarden Mark betrug, hat heute schon eine Höhe erreicht, wie sie in sorglosen Tagen niemals auch nur im entferntesten erzielt worden ist und erhofft werden konnte.

Zum zweiten. Unsere Reichsbank vermag dafür, daß ihr diese Summe Goldes in die Hand gegeben ward, über 6 Milliarden Mark Reichsbanknoten auszugeben, in Höhe dieses Betrages unserem wirtschaftlichen Leben durch Ankauf von Wechseln finanzielle Hilfe zu leisten, auf solche Weise den größten Teil der deutschen Unternehmungen vor einschneidenden geldlichen Schwierigkeiten zu bewahren und eine gewaltige Zahl von Arbeitnehmern vor dem Brotloswerden zu schützen.

Zum dritten. Dank dieser finanziellen Wehr sind zum Anzuehen der feindlichen und zum Staunen der neutralen Mächte alle Voraussetzungen, Deutschland werde schon nach kurzer Zeit wirtschaftlich zusammenbrechen und sich den schmachvollen Forderungen seiner Gegner fügen müssen, täglich zu nichts geworden.

Zum vierten. In dem gegenwärtigen Ringen auf Tod und Leben, durch das England den deutschen Handel zerlegen, die deutsche Industrie vernichten, die deutsche Bevölkerung dem Hungertode weihen will, ist der Sieg auf wirtschaftlichem Gebiet von der gleichen Wichtigkeit, wie der Sieg auf dem Schlachtfelde.

Zum fünften. Wie ein jeder Tagesbericht unserer unübertrefflichen Heeresleitung ein Feldes militärischer Macht und Stärke ist, so gibt jeder Wochenbericht unserer Reichsbank der Welt Kunde von Deutschlands finanzieller Macht und Kraft.

Zum sechsten. Während selbst die größte aller ausländischen Banken, die Bank von England, zur Aufrechterhaltung des heimischen Wirtschaftslebens Gold aus den Kolonien, aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aus Japan, aus Australien, kurz aus aller Herren Länder zusammenharken mußte, hat das deutsche Volk aus eigener Kraft von Woche zu Woche den Goldschatz unserer Reichsbank fort und fort vermehrt.

Zum siebenten. Als sich die Gezeiten der deutschen Völker schloßen, öffneten sich die Herzen und mit ihnen die Geldbeutel der deutschen Bevölkerung. Die Vaterlandsliebe ward zum Schlüssel, der auch die sorgsam verwahrten Truhen aufschloß. Ein jeder, der sein Geld der Reichsbank zum Umwecheln brachte, trug nicht nur völlig gleichwertige Reichsbanknoten in der Brusttasche heim, sondern dazu auch noch das stolze Gefühl im Herzen: „Die goldene Wehr des Vaterlandes, sie ist auch mein Wert.“

Zum achten. Niemand sollte denken: Was kann Dein Goldstück helfen? Nur dadurch, daß Goldstück zu Goldstück kam, vermochte sich die Goldbede der Reichsbank maximal und immer mehr zu dehnen. 2 Milliarden Mark Gold in den Kesseln der Reichsbank! Das einzelne Goldstück hat dies getan!

Zum neunten. Jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau sage sich: „Hätte ich eine Waffe, sei es ein Schwert, sei es ein Gewehr oder bergeleichen und das Vaterland behürte dieser Waffe in Verteidigung heimlich weichen, sie also dem Vaterlande zu seinem Schutze verweigern, dann wäre ich nicht wert, ein Deutscher zu sein.“ Im wirtschaftlichen Kampfe ist Gold Schwert und Schild zugleich, darnach handele ein jeder.

Zum zehnten. „Ueber 2 Milliarden Mark in Gold!“ Eine gewaltige Summe und doch nur ein Teilbetrag der in Deutschland vorhandenen Goldmengen. Mehr als 2 Milliarden M. Gold sind zu deutschen Münzen ausgegossen worden. Ungeheuer groß ist daher die Summe gemünzten Goldes, die in der Jetztzeit noch überflüssigerweise von Hand zu Hand läuft oder ungenutzt im Rollen ruht. Du, Vater, bist der Mann, mitzubedenken, daß sich die deutsche wirtschaftliche Rüstung immer mächtiger gestaltet. Welchem Stande Du auch angehören magst, erkenne.

daß es eine fürwahr heilige Pflicht ist, in dieser Zeit der Anspannung aller Kräfte das Gold zu sammeln, um es der Reichsbank zu bringen, wo allein es nützlich wirkt und dem Vaterlande dienstbar gemacht wird.

Darum zur Reichsbank mit dem Golde!
Man gebe dem Vaterlande, was des Vaterland's ist!
Die große Zeit duldet kein kleinlich deutendes Geschick!
Sämtliche Postanstalten im Deutschen Reiche sind verpflichtet, Goldmünzen in Papiergeld umzuwechseln und an die Reichsbank abzuliefern.

Der deutsche Generalstab meldet:

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Dez., vormittags. Amtlich.

In Flandern machten wir Fortschritte. Westlich und östlich der Argonnen wurden feindliche Artilleriestellungen mit Erfolg bekämpft.

Französische Angriffe am Bois de Petre westlich Pont a Mousson wurde abgewiesen.

Ostlich der mosaischen Stenlinie keine Veränderungen.

In Nordpolen schreiten unsere Angriffe vorwärts.

In Südpolen nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 11. Dez. (W. T. B. Amtlich.) Nach weiterer amlicher Kreuzer-Weilung aus London ist den verfolgten englischen Kreuzern gelungen, auch S. M. Schiff „Münberg“ zum Sinken zu bringen.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes: Behndt.

Die Schlacht an den Falkland-Inseln.

Amsterdam, 11. Dez. Reuters Bureau veröffentlicht nach folgende offizielle Meldung über die Seeschlacht: Die Seeschlacht dauerte fünf Stunden mit einigen Zwischenpausen. Die „Scharnhorst“ sank nach drei Stunden, die „Gneisenau“ zwei Stunden später. Die letzten deutschen Kreuzer zerstreuten sich, wurden aber durch englische leichte Kreuzer und Vizekreuzer verfolgt. Kein einziges englisches Schiff soll verloren gegangen sein.

Ueber die Seeschlacht haben die bis jetzt eingetroffenen englischen Zeitungen noch keine Berichte. Der englische Korrespondent der „Lad“ meldet: Verschieben deutet darauf hin, daß der qualifizierte Admiralität bekannt war, daß nach der Schlacht an der südländischen Küste die deutsche Flotte um das Kap Horn herum gehen würde, in der Absicht, auf englische Dampfschiffe im Atlantischen Ozean Jagd zu machen. Auf mehr als einem Punkte kreuzten starke britische Geschwader, um die Meere abzufahren, bis eine Flotte unter Viceadmiral Sturdee das deutsche Geschwader einige hundert Meilen vom Südpunkt Südamerikas entdeckte. Das Geschwader war von Kohlenkisten begleitet und fuhr in einer nicht dicht aneinander geschlossenen Linie hinter „Scharnhorst“ her. Sobald es den Gegner in Sicht bekam nahm es die Gefechtslinie ein und zu gleicher Zeit den Anzuehen in der Absicht, beim Eintreten schwächerer Verhältnisse die freie Bahn, offen zu behalten. Durch geschicktes Manövrieren des englischen Befehlshabers wurde jedoch „Scharnhorst“ durch stärkere britische Schiffe eingeschlossen. Ne zu gleicher Zeit einen Teil des Geschwaders absondern konnten und darauf den weniger reich bewaffneten „Gneisenau“ anfielen. Als beide Schiffe außer Gefecht gesetzt waren, verlor die „Pepin“ mit „Münberg“ und „Dresden“ zu flüchten. Dies gelang nur den beiden letztgenannten Schiffen, da der „Leipzig“ der Russen abgehandelt wurde.

Fährtführung bis ans Ende.

London, 11. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Flottenkommandant der „Times“ schreibt: In der Seeschlacht bei den Falkland-Inseln ist es anzunehmen, daß die Geschwaderbesinnungen das Gegenteil von denen an der südländischen

Müste waren. Größere Schiffe und besseres Schießen hätten den Ausschlag gegeben. Wie können auch sicher sein, daß Admiral von Zee und die Besatzung seiner Schiffe mit der größten Tapferkeit kämpften und ihre Pflicht bis ans Ende erfüllten und in Ehren starben.

Die Landungstruppe der Enden.

Berlin, 11. Dez. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Krakau: Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Ostavia ist der Schooner „Geyssa“ auf dem die Landungstruppe der „Enden“ entkam, am 27. November in Padana (Südwestküste von Samatra) angekommen und hat dort Proviant eingenommen. Der Schooner war also drei Wochen auf See.

Erfolgreiche Offensive der Deutschen in Polen.

Petersburg, 11. Dez. Die Blätter melden von einer juchhabenden deutschen Offensive aus Kolusch, also weit östlich von Lodz. Die Russen hätten Tuszyna nördlich Petrikau räumen müssen. Es verlautet, daß jetzt auch Petrikau selbst aus strategischen Gründen werde geräumt werden müssen. Das Generalkommando, das sich in Petrikau befand, ist weiter zurückverlegt worden.

Diese Meldung, von russischer Seite stammend und daher sicherlich nicht zu unseren Gunsten gefärbt, beweist, daß die deutsche Offensive auch südlich von Lodz erfolgreich vorwärts geht.

Hindenburgs Dank.

Hannover, 10. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Generalfeldmarschall von Hindenburg sprach auf die Kunde von dem Guldigungszug der hannoverschen Bevölkerung zur Villa Hindenburg in einem längeren Handschreiben aus dem Hauptquartier der Ostarmee, dem „Hannoverschen Kurier“ zufolge, an den Hauptstabschef des Quartiers Dr. Hugo Fein den herzlichsten Dank an Hannover aus. „Gott der Herr“, so heißt es in dem Schreiben, „wird auch weiterhin mit uns sein und uns nach treu erfüllter Pflicht einen ehrenvollen und sicheren Frieden schenken. Das ist meine tiefste Überzeugung.“

Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 11. Dez. Amtlich wird verlautbart: 11. Dezember mittags: Unsere Operationen in den Karpathen verlaufen planmäßig. Der Feind leistete gestern jenseit nur mit den Kadetten Widerstand, welche geworfen wurden. In Gallizien ist noch keine Entscheidung gefallen. Wo die Russen angriffen, wurden sie unter schweren Verlusten zurückgewiesen. Die Ruhe an unserer Front in Polen hielt auch gestern an. Vermutlich ist noch Gegner nur eingeschlossen und wird nicht angegriffen. Die stets unternehmungsfreudige Besatzung bewahrt die in achtungsvoller Entfernung von dem Festungsgürtel sich haltenden Einschließungstruppen fast täglich durch kleinere und größere Ausfälle.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Säger, Generalmajor.

Wien, 11. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet vom 11. Dezember: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Vorfälle. Die angrenzenden Beschießungen schloßen sich im allgemeinen ohne größere Kämpfe mit dem Gegner.

Das Komitat Saros von den Russen gänzlich geräumt. Budapest, 11. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Blatt „Az Est“ meldet: Das Komitat Saros ist von den Russen gänzlich geräumt. Die Russen verlassen das Territorium des Komitates über den Tulln-Past. Warja ist wieder in unserer Gewalt. Im Zempliner Komitat befinden sich nur noch einige zerstreut umherirrende Abteilungen und weitere schwache Abteilungen in der Gegend des Ungar-Passes, sowie in der Komitat Orisfalvi Matyas. An beiden Stellen führen sich die Russen zu langsam zur Offensive. Warja hat kaum gestritten.

Das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 11. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtliche Mitteilung des Großen Hauptquartiers: Gestern nach-

ten die Russen unter dem Schutze von Kriegsschiffen einen Landungsversuch bei Gonia, südlich Batum, um unsere Truppen in der Gegend anzugreifen. Die gelandeten Russen wurden zum Rückzuge gezwungen und erlitten schwere Verluste. Wir nahmen ihnen während des Kampfes zwei Geschütze weg.

Im Blajet Wan warf unsere Kavallerie einen Angriff der russischen Kavallerie zurück. An der persischen Grenze südlich Wan bei Teiz haben wir einen russischen Angriff abgewiesen und dem Feinde Verluste zugefügt.

Der ägyptische Feldzug. Kairo, 11. Dez. Einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Kairo zufolge überdort die Stadt ihr bisheriges gleichgültiges Aussehen. Etwas liegt in der Luft. Die Eingeborenen ziehen sich ungeschicklich aus dem Europäerquartier ins Innere zurück. Die Lage wird durch den bevorstehenden Winterwechsel schwieriger. Kürzlich durchzog abends ein Ambulanzzug das Zentrum der Stadt. Man redete dem Volk vor, es seien Kranke, doch erriet man die Wahrheit, ohne zu wissen, woher die Vermutungen kamen.

Ueber das Vordringen des türkischen Heeres auf Serbien und Palästina laufen verschiedene Nachrichten ein. Dort sind seit drei Monaten alle Holzbestände requiriert, um Holzwege zu bauen. Bekanntlich weiß, daß das vordringende türkische Heer deutsch in der Ausbildung und Führung und ein mächtiges Werkzeug ist. Das Okkupationsgebiet erfährt fortwährend Verstärkungen durch Indier, Australier und Kanadier, weitere, darunter Japaner (? D. Red.), würden erwartet.

Russische Gesandtschaften. Konstantinopel, 11. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Der am letzten Mittwoch hier eingetroffene türkische Konsul in Ebel schildert in den Blättern die ihm durch die Russen zuteil gewordene unerhört schlechte Behandlung. Am 2. Dezember drangen die Russen gewaltsam in das türkische Konsulat ein, bemächtigten sich der amtlichen Schriftstücke, plünderten, was nicht nah und nagelst war, sprengten den türkischen Konsul und dessen Familie in dem russischen Konsulat ein und brachten sie dann nach Tiberis, wo sie den österreichisch-ungarischen Konsul von Tiberis sowie andere türkische Konsuln trafen, die gleichfalls mißhandelt worden waren. Alle wurden unter laufend Entehrungen nach Baku-Kolom-Kosau-Petersburg und schließlich nach Finland gebracht. Die Russen nahmen ihnen all ihr Geld ab. Der Konsul sah in Tiberis eine Anzahl osmanischer Staatsbürger, die unter unglücklichen Gewalttätigkeiten in die Verbannung nach Sibirien gebracht wurden. Gerüchten zufolge, wurden mehrere türkische Konsulatsgebäude in Russland in Brand gesteckt.

Italien und die Türkei. Wien, 11. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz verläuft in diplomatischen Kreisen, daß die italienische Botschaft mit der Frage über die Regelung verschiedener, zwischen den beiden Regierungen stehender Fragen, darunter der Anerkennung der Tripolitanen und Bengasi als italienische Staatsangehörige verhandeln würde.

Vom Balkan.

Feldmarschall v. S. Goltz in Sofia. Sofia, 11. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Feldmarschall v. S. Goltz ist heute Nacht hier eingetroffen und von den Geliebten des Kaisers und der Kaiserin am Bahnhof begrüßt worden. Der Feldmarschall wird, wie aus zuverlässiger Quelle verläuft, morgen vom Kaiser von Bulgarien in Audienz empfangen werden und wird ihm ein Handschreiben des Deutschen Kaisers überreichen.

Die Türkei und Bulgarien. Konstantinopel, 11. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Der neuernannte bulgarische Gesandte am Wiener Hofe Tschew, wird Konstantinopel in einer Woche verlassen. In einer Unterredung, die Tschew einem Mitarbeiter des „Asmire-Estifan“ gewährte, erklärte der Gesandte, er verleihe Konstantinopel als Freund der Türkei. Seine Beziehung nach Wien bedeute nicht einen Wechsel in der auswärtigen Politik Bulgariens, das die Erfüllung der heutzutage in Verbindung mit der Türkei anstrebe. Beide Teile seien zu Erkenntnis gelangt, daß diese Politik ihren Interessen und ihrer Zukunft entspreche. Gewisse Leute, sagte Tschew, verbreiteten falsche unglückliche Gerüchte, indem von Konstantinopel berichtet wird. Die Gerüchte sind aus Intrigen unserer Feinde zurückzuführen. Die bulgarische Frage gilt für uns nicht mehr. Wir werden nie vergessen, daß wir Kambanien wegen Konstantinopel verloren haben. Bulgarien beschloß, neutral zu bleiben und seine berechtigten Interessen bis zum nächsten zu verteidigen. Tschew erklärte schließlich, er sei zufrieden, in eine Stadt, wie Wien zu kommen.

Aus der rumänischen Kammer. Bukarest, 11. Dezbr. (W. B. Nichtamtlich). In der Kammer wurden heute wieder dem Beschlusse des Hauses die anfänglich des Königs Karls von dem deutschen Reichstag sowie dem ungarischen Abgeordnetenhaus gesandten Beileidsbescheine verlesen.

Das Ende des Burenaufstandes.

Es kann leider keinem Zweifel mehr unterliegen, daß unsere Hoffnungen, die wir auf den Ausbruch der Russen in Südafrika gesetzt haben, nicht in Erfüllung gegangen sind. Botscha hat triumphiert und der gewissenlose Schurke, der am Ende des Burenkrieges sein Land an die Engländer verrenten hat, dann für die Burenjude sändernd, in deutschen Landen unbeherrigt ist, bis er von den Engländern den Abgang des Lohn erhalten hat, ist abermals oben geblieben. Wie der Jagdhund seinem Herrn schweißbedeckt die Beute vor die Füße legt, so legt Botscha sein getrocknetes Voterdland gehoramt dem englischen Unterdrücker vor die Füße. Das Land und der Staat der Buren ist nicht mehr. Der Haß der Menschheit, das rote Geld und mehr noch Diamanten, wurden im Lande gefunden. Wo das sind, sammeln sich die Raben und das Gold zu finden, da eilen die Jodder hin. Ein Teil der Buren, den Millionenbauern im Reichsland unserer Großstädte verglichen, sind teilsche Leute geworden; sie haben keine Lust, ihr Wohlleben um Teufel willen aufzugeben, sie haben darum ihren Frieden mit den

Engländern gemacht. Dazu gehörte Botscha und sein Spiegelbild Smuts. Wir sind ganz mit der „Frankfurter Zeitung“ einverstanden, wenn sie urteilt: „Wer ist die Stütze der Weltentrechtlichkeit? Vor allem die internationalen Kapitalisten im Lande, die Minenjobber und Bahnmagnaten, die den Burenfreikampfen das Joch der englischen Herrschaft durch ihre Intrigen aufgelöst haben.“ Die De Wet, Vegers, Marik, Kemp und wie die braven Buren vom alten Schrot und Korn alle heißen, mußten unterliegen und dem Goldsuche des internationalen Kapitalismus, dem Botscha, der sich wie alle Schwärze durch rücksichtsloses und brutales Vorgehen auszeichnet. Botscha mochten England's Gold hat in Südwestafrika zum zweiten Mal geliegt.

Der Tod des Generals Vegers. Amsterdam, 11. Dez. Aus Victoria wird gemeldet, daß die Leiche des Generals Vegers erkannt ist. Eine englische Untersuchung der Leiche ergab, daß keine Wunden vorhanden waren, und daß der Tod durch Ertrinken eingetreten war. Vegers, der zu Pferd durch den Naasfluß schwimmen wollte, fiel von seinem Pferde in einen Abgrund von ungefähr 300 Meter vom Ufer. Wahrscheinlich war er erschöpft von dem Kampfe gegen den Strom. Man hörte ihn rufen: „Ich kann nicht mehr.“ Ein Soldat rief ihm zu, ob er versunken sei, aber Vegers antwortete: „Ich kann nicht schwimmen, mein Hebergeier hindert mich an jeder Bewegung. Infolge des heftigen Feuers der Australischen an jenseitigen Ufer war es nicht möglich, Vegers zu helfen und so kam Vegers und noch ein anderer Australischer in den Wellen um.“

Berein. Staaten von Amerika.

Einhalten der Neutralität. London, 11. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Die „Times“ meldte aus Washington: Staatssekretär Bryan erklärte, daß der Präsident der United States Steel Company, Schwab, den Plan, Unterseeboote für die Kriegführenden zu bauen, aufgegeben hat. Schwab wurde dazu durch die Ueberzeugung Wilsons bewegt, daß selbst die Verletzung nicht zusammengefügter Schiffsteile mit der amerikanischen Neutralität unvereinbar wäre. Der „Times“-Korrespondent fügt hinzu: Diese Entscheidung des Präsidenten ist ein entscheidender Erfolg der Deutschen, da die Unterseeboote an die Verbündeten geliefert worden wären. Die Deutschen erheben auch Protest gegen den Verkauf von Munition an die Verbündeten durch Privatfirmen. Ihre Anschauung findet bereits im Kongreß Unterstützung. Gestern wurde im Senat eine Gesetzesvorlage eingebracht, die den Verkauf von Waffen und Munition an ein Land, das mit einem anderen Lande, das mit den Vereinigten Staaten in Frieden lebt, Krieg führt, für ungesetzlich erklärt. Im Repräsentantenhaus wurde eine Gesetzesvorlage eingebracht, die den Präsidenten ermächtigt, die Ausfuhr solcher Munition zu verhindern. Dem Senate wurde eine Resolution vorgelegt, die genaue Anweisungen über die Tätigkeit der amerikanischen Fabrikanen auf diesen Gebiete verlangt.

Die militärische Stärke des Staates. London, 11. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Die „Central News“ melden aus Washington vom 9. Dezember: Der Staatssekretär für den Krieg stellt in dem heute veröffentlichten Jahresbericht fest, daß die Vereinigten Staaten am 30. Juni über eine mobile Armee von 1495 Offizieren und 29405 Mann sowie über eine organisierte Miliz von 633 Offizieren und 119067 Mann verfügten und mit der Nationalgarde im besten Falle 9838 Offiziere und 148,493 Mann aufbringen könnten. Der Staatssekretär empfiehlt die sofortige Verwilligung weiterer 25,000 Mann und 1000 Offiziere.

Aus Frankreich.

Frankreich unter englischer Vormundschaft. Wir berichten jüngst, daß die Engländer in der französischen Stadt Le Havre ungehindert die Zensur ausüben. Ein Gegenstand wird aus Calais gemeldet: Ein neuer Beweis für die Abhängigkeit Frankreichs von England wird durch folgende Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ aus Rosendaal geliefert: Dem Waive von Calais ist ein „englischer Gehilfe“ beigegeben worden. In der Stadtratssitzung kam es infolge dieses Eingriffs in die „Unabhängigkeit der Municipalität“ zu erregten Auseinandersetzungen. Eine vom Präsidenten verlesene Regierungserklärung bewichtigte die Stadtverleiher. Mehr als die Hälfte der Anwesenden enthielten sich der Stimmabgabe. Von der Genur werden kritische Bemerkungen in der Presse unterdrückt, doch gibt der Stimmgericht die aufgeregte Stimmung der Stadträte deutlich wieder.

Die Rückkehr der französischen Regierung nach Paris. Von der Schweizer Grenze, 11. Dez. Die Mitglieder der französischen Parlaments, welche im Felde stehen, haben vom 16. Dezember an Urlaub erhalten zur Teilnahme an der Parlamentssitzung vom 23. Dezember.

In der heute erfolgenden Rückkehr der französischen Regierung nach Paris erinnert das „Journal“ daran, daß die Verlegung der Regierung nach Bordeaux seitens der Befehl des Generals Joffre erfolgt und daß auch die jegliche Rückkehr von Joffre gebilligt sei. Das offizielle Blatt fährt dann fort: In militärischen Kreisen hat man die Gewißheit (?), daß es während der nächsten vier Wochen nicht möglich ist, den durch die verbündeten Armeen gebildeten Eisenring zu durchbrechen. Wird nun aber die Rückkehr der Regierung definitiv sein? Niemand kann in dieser Beziehung gegenwärtig eine ernste Meinung äußern. Alles hängt von den militärischen Ereignissen ab und nicht von dem Willen der Regierung.

Kohlenmangel. Paris, 11. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Nach dem „Temps“ betrug die Pariser Kohlenzufuhr in der zweiten Novemberhälfte 80,000 Tonnen anstatt der notwendigen 300,000 Tonnen. Infolge des Steigens der See-

frachten ist der Preis für englische Kohlen um 11,25 Francs für die Tonne gestiegen.

Aus Rußland.

Großfürst Nikolai, die Bestie. Berlin, 10. Dez. Zur Ablegung russischer Generale heißt es in einer Stockholmer Meldung der „Bosk. Ztg.“: Wie der aus Rußland zurückgekehrte Professor Sjergreen im „Dagens-Robeter“ berichtet, behandelt Großfürst Nikolai Nikolajewitsch die ihm unterstellten Generale auf das brutaleste. Nach der Schlacht bei den malorischen Berezet er den General Schimeff zu sich, rief ihm mit eigener Hand die Epauletten herunter und schlug ihn zu Boden. Dann ließ er ihn abführen und vor ein Kriegsgericht stellen.

Die Stimmung in Rußland. Petersburg, 10. Dezbr. In den höheren russischen Gesellschaftskreisen ist ein Ausbruch einer angelegenen Verbittertheit zum geläufigsten Wort geworden, der ein scharfes Schlaglicht auf die Stimmung, die man dort für den englischen Bundesgenossen empfindet, zu werfen scheint. Es unterliegt keinem Zweifel, England wird mit Tapferkeit bis an den letzten russischen Soldaten kämpfen. Nachdem es bereits in einem Artikel des „Njtsch“ hieß: Rußland kämpft für den König von England, scheint obiger Ausspruch der Wiedergabe wert, da er ein großes Licht auf die russische öffentliche Meinung wirft.

Aus England.

Wahl Niederlage in Irland. London, 10. Dez. (W. B. Nichtamtlich). „Daily Mail“ meldet: Die erste Nachwahl zum Unterhaus, nachdem das Home Rulegesetz die Königl. Genehmigung erhielt, fand am 9. Dezember in Zulmarer in Irland statt. Das Ergebnis war überraschend, da der offizielle Kandidat der nationalistischen Partei durch einen unabhängigen Nationalisten geschlagen wurde. Um den Ausgang der Wahl zu würdigen, muß man wissen, daß der Führer der offiziellen irischen Partei Keomond die Rolle des irischen Botha spielt und ganz in englischen Diensten steht. Die irischen Wähler haben durch diese Wahl deutlich kundgegeben, daß sie nicht gewillt sind, die Soldatenteile Englands zu spielen.

Die englischen Anstrengungen am Portugal. Konstantinopel, 8. Dez. (W. B. Nichtamtlich). „Tanin“ behauptet, daß Portugal sich von England verführen lasse, abgesehen es das Beispiel Belgians vor Augen habe. Das Blatt macht sich über Lord Althener lustig, der, während er früher von Millionen englischer Besonette gesprochen hätte und noch fortjähre, von der zweiten und dritten Million englischer Soldaten zu schwören, zu tausenderlei Kniffen seine Zukunft habe nehmen müssen, um in Portugal 50,000 zusammenzubringen. Mit empfinden, schließt das Blatt, besondere Freude darüber zu sehen, daß England sich so weit erniedrigt, die Hilfe Portugals anzunehmen.

Englischer Zustrom an einem deutschen Konsul. Adolf Ahlers, ein in England naturalisierter Deutscher, bis zum Ausbruch des Krieges Konsul des Deutschen Reiches in Sunderland, der des Hochverrats angeklagt war, weil er Deutschen beihilflich gewesen war, England zu verlassen, ist vom Gericht für schuldig erklärt und zum Tode verurteilt worden.

Höchstpreise für Futterkartoffeln.

Berlin, 11. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Die von dem Bundesrat festgesetzten Höchstpreise für Futterkartoffeln sind: Im ersten Preisgebiet (Osten) 26 Mark, im zweiten Preisgebiet (Mitteldeutschland) 27,20 Mark, im dritten Preisgebiet (West- und Südwestdeutschland) 29 Mark, im vierten Preisgebiet (West- und Südwestdeutschland) 40,50 Mark für die Tonne. Die Höchstpreise gelten beim Verkauf durch die Produzenten, aber nicht für Verkäufe, die eine Tonne nicht übersteigen.

Ein Verräter.

Leipzig, 11. Dez. (W. B. Nichtamtlich). Das Reichsgericht verurteilte den Wäldergesellen Max Schaeffer wegen versuchten Betratts militärischer Geheimnisse zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Als erschwerend kam in Betracht, daß der Angeklagte als Deutscher in gewinnbringender Absicht gehandelt hat.

Vom Felde der Ehre.



Gössel. Zwei Söhne des Schreinermeisters Stoffel haben zu gleicher Zeit das Eiserne Kreuz erhalten. Beide dienen im Infanterie-Regiment Nr. 116. Offiziersstellvertreter Karl Stoffel war verwundet, geheilt wieder an die Front zurückgeführt. Unteroffizier d. Ref. Richard Stoffel hat sämtliche Ehrentage seines Regiments bis heute gesund und unverletzt erleben dürfen.

Kangsdorf. Zu den bekannten vier Ritters des Eisernen Kreuzes aus unserer Gemeinde, kommen nun noch zwei weitere hinzu. Wagnachtmeyer d. Ref. Grd. Roth von Hess. Trainbataillon und Bigefeldweber d. Ref. Hermann Anzup vom Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm. Anherdem wurde Komonier Wily Bender vom Inf.-Regt. Nr. 61 mit der hess. Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Ein Beweis, daß auch unsere Kangsdorfer Soldaten mit einem tapferen Geiste besetzt sind.

Aus dem hess. Landtag.

Unter dem Vorsitz des Staats- und Justizministers Dr. v. Gwald sind die Finanz- und Gesetzgebungsausschüsse der beiden Ständekammern zusammengetreten, um die von der Regierung vorgelegten neuen Gesetzentwürfe einer Besprechung zu unterziehen. Auch die anderen Minister, sowie verschiedene Räte aus den Ministerien wohnten der Beratung bei. Der erste Gesetzentwurf betrifft die Befreiung des Landtags und die Wahlen, ein anderer Entwurf betrifft die Bewilligung von Darlehen an Gemeinden und Gemeindeverbänden, ein anderer

Kriegsaudacht.

Jesus lebt!

„Was meine Zuversicht, und mein Heiland ist im Leben! ...“

„Weder wüßte sie, daß Jesus lebt, daß er überhaupt gelebt hat?“

Die Menschheit unserer Zeit verzehrt wehe und mehr die

Jede früheren Generationen noch so rätselhaft und wunderbare

„Weiß nicht auch die Bibel von Anfang an auf das Kommen des Heilandes hin?“

„Ist das Werk von Menschenhand, so wird es an sich selbst zu Grunde gehen; ist es aber aus Gott, so können ihr es nicht dämpfen!“

„Weiß nicht auch die Bibel von Anfang an auf das Kommen des Heilandes hin?“

„Ist das Werk von Menschenhand, so wird es an sich selbst zu Grunde gehen; ist es aber aus Gott, so können ihr es nicht dämpfen!“

Es ist nicht meine Aufgabe und es würde auch zu weit führen,

ren, wollte ich alle die Argumente, die gegen das Dasein Jesu Christi vorgebracht worden sind, hier anführen und auf ihre

Ihr Augen, klageluden Menschen! Wollt ihr nicht einmal wieder versuchen, einseitig zu werden wie jene fromme

Wohl, der Glaube ist eine Gnade Gottes und kann nicht willkürlich angenommen oder abgelegt werden. Aber macht

Wie einfach ist es dagegen, den übereinstimmenden Zeugnissen der Evangelisten zu glauben, die unabhängig von einander

„Ist das Werk von Menschenhand, so wird es an sich selbst zu Grunde gehen; ist es aber aus Gott, so können ihr es nicht dämpfen!“

„Weiß nicht auch die Bibel von Anfang an auf das Kommen des Heilandes hin?“

„Ist das Werk von Menschenhand, so wird es an sich selbst zu Grunde gehen; ist es aber aus Gott, so können ihr es nicht dämpfen!“

„Ist das Werk von Menschenhand, so wird es an sich selbst zu Grunde gehen; ist es aber aus Gott, so können ihr es nicht dämpfen!“

Es ist nicht meine Aufgabe und es würde auch zu weit führen,

er hat ihnen das Kreuz tragen helfen, und alles Leid und alle Trübsal hat die, die da glaubten, nicht zerbrechen können.

Und wie wunderbar, daß die Lehren Christi — ich spreche hier nicht von den wandelbaren Dogmen der verschiedenen christlichen Bekenntnisse — für alle Zeiten, für alle Völker, für jedes Alter und Geschlecht, für hoch und gering, weise und einfältig, gleichermaßen passend geprägt sind, und daß ihnen nachleben heute wie vor fast 2000 Jahren den höchsten Grad sittlicher Vollkommenheit darstellt.

Ein inneres Gefühl, aber auch unser Verstand muß uns sagen: Christus hat gelebt! Christus lebt! Christus wird leben in alle Ewigkeit!

Friedrich Wolff, Wölfersheim.

Chronika der Kriegsgeschichte.

4. Dezember.

Frankzösische Angriffe in Flandern und bei Altkirch i. Ell. wurden zurückgewiesen, wobei die Angreifer schwere Verluste erlitten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz nimmt unsere Offensive einen normalen Verlauf. Russische Angriffe östlich der molotischen Seeplatte wurden abgewiesen.

Der Kaiser ist in Berlin eingetroffen. Beim Rückzug aus den Karpaten erlitten die Russen bei Talfony eine neue Niederlage.

Die Türken errangen im Flußgebiet des Tigris wertvolle Erfolge gegen die Russen. Der Burengeneral de Wet wurde von den Engländern gefangen.

Bezirksparkasse „Mathildensitt“ Friedberg.

Die Barauszahlung der Einlagezinsen für 1914 erfolgt vom

16. Dezember 1914 bis 31. Januar 1915.

Die bis dahin noch nicht erhobenen Zinsen werden dem Kapital zugeschrieben und vom 1. Januar ab weiterverzinst.

Am 28. 29. und 31. Dezember bleibt die Kasse geschlossen.

Friedberg, den 12. Dez. 1914.

Der Direktor: Georg Hieronimus.

Altkien-Zuckerfabrik Wetterau.

Die Herren Rübenlieferanten ersuchen wir hiermit ihre Lieferung so einzurichten, daß das in ihrem Besitz befindliche Rübenquantum gleichmäßig verteilt, bis zum 19. d. Mts. zum Versandt kommt.

Arbeits-Vergebung.

Donnerstag, den 17. Dezember 1914 nachmittags 3 1/2 Uhr Teil im Rathaus zu Bad-Nauheim die Herstellung des Höhenweges nach Löhn-Wälden von

Größt 9-370, veranschlagt zu 2017.— Mk.

Die Bedingungenunterlegen liegen bei uns und bei dem Herrn Bürgermeister zu Bad-Nauheim zur Einsicht offen. Angebote im Rahmen des Bewandlungs sind bis zum obigen Termin vorzuliegen und mit der Aufschrift Angebot Feldbereinigung Bad-Nauheim versehen, dem Herrn Bürgermeister zu Bad-Nauheim einzureichen.

Friedberg, den 10. Dezember 1914. Groß-Kulturinspektion H. Haub.

Jean Sellin, Friedberg

Kaiserstr. 57 Kaiserstr. 57 empfiehlt

Kriegs-Andenken

echt Silber Sinniger Schmuck 1914—1915

Preis, geschätzt. Marie R. F. A.

Dankagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heidentode unserer auf Frankreichs Fluren gefallen imhelligkeitden treuen Söhne

Georg Musch

29 Jahre Ref. Infanterie-Regt. Nr. 116, 5. Komp. gefallen bei Reims am 10. September.

Rudolf Sames

23 Jahre Infanterie-Regt. Nr. 168, 2. Komp. gefallen bei Seron am 15. September, lagen allen Verwandten und Bekannten, insbesondere der Gemeinde Offenheim und Herrn

Walter Jagmann für die trostreichen Worte in der Kirche zu Offenheim unseren tiefgefühlten Dank.

Offenheim, den 12. Dez. 1914. Die trauernden Hinterbliebenen.

Zeitgemässe

Weihnachtsgeschenke

für die Jugend!

Der 42 cm Mörser

Berta

Der kühne Kreuzer

Emden

Unser tapferes Unterseeboot

U 9

Das Modellboot taucht während der Fahrt selbsttätig unter Wasser und steigt geheimnisvoll abwechselnd an die Oberfläche.

„Diana“ Luftgewehre

beste Unterhaltungs- u. Übungswaffe

Zu haben bei:

A. Ballin-Oppenheimer

Friedberg i. H.

Weihnachten 1914.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest empfehle meine schönen zeitgemässen praktischen

Weihnachtsgeschenke

und lade höflichst zum Besuche meiner Ausstellung ein.

Neuheit!

Patriotische Kissen u. s. w. Grosse Auswahl in Puppen u. ganzen Puppen-Ausstattungen.

E. Kilb, Friedberg i. H.

Telefon 424. Kaiserstr. 38.

Billig! Sehr Willkommen

ist ein Weihnachtsgeschenk für unsere tapferen Krieger. Ferngläser, Taschenlampen, Compaß, Ohrenschützer, Zefgläser, Lupen aller Art, Cigarettenetuis, extra starke Militärfaschenuhren billig mit zwei Jahre Garantie, hierzu starke Ketten u. Uhrenarmbänder. Weder vom billigsten bis zu dem feinsten.

Empfehle dann noch für Fahrräder Carbit, Gel, Kerzen und elektrische Laternen.

Beachten Sie meine Weihnachtsausstellung in Schmuckfach u. Brillen jeder Art, Barometer u. Thermometer.

Wärmedecken für den Körper, Handtücher u. Spiritusofen, sehr angenehm für unsere Soldaten.

Gebe außer meinen wie bekannt billigen Preisen extra 10% Rabatt!

L. Gondner,

Friedberg i. H. Kaiserstr. 38

H. Esders & Dykhoff

Frankfurt a. M.

Neue Krame 15—21

Grosses
Spezial-Haus

Herren- u. Knaben- Bekleidung

Sport-Artikel Hute = Wäsche

Sonntag von 12—8 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.

Die Empfängerinnen von Kriegsunterstuhungen haben die Entlassung ihrer Ehegatten vom Militär auf Zeit oder zur immer auf der Bürgermeisterei Zimmer Nr. 11 innerhalb 24 Stunden anzuzeigen.

Friedberg, den 8. Okt. 1914.
Der Bürgermeister,
Stahl.

Regenschirme Spazierstöcke

empfehlen
in großer Auswahl

Schirmfabrik Biervert
Friedberg, Kaiserstr. 109
am Kriegerdenkmal.
Reparaturen u. Ueberziehen
schnell und billig.



Jucht des
großen weissen
Edelshweins
Schweinezucht-Verein
Lang-Gons (Hessen.)
Erfolgl. Zuchtstiere von vor-
zugl. Abtammung stets
vorrätig.

Praktische Weihnachts- Geschenke!

In der jetzigen Zeit kauft man besonders gern billig u. gut. Dank meiner großen Vorräte bin ich in der Lage, trotz großer Preissteigerung in Wolle, Leinen u. Baumwolle lange Zeit noch zu alten bekannten billigen Preisen zu verkaufen.

Ich empfehle:

Anzugstoffe für Herren und Knaben, Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle
Evidentstoffe, Samme,
Din entos, Futterstoffe,
Leinen, Handtücher,
Tischtücher, Servietten,
Bettstucher, Kötter,
Sendenstoffe, Rockstoffe,
Schurzenstoffe, Bettzeuge,
Zamale, Piquee,
Gardinen, Kulertuche,
Fischdecken, fert. Schürzen,
Unterröcke, Taschentücher.

in größter Auswahl
und nur haltbaren Costen.

Stelle aller Arten
ganz besonders billig.

Heinrich v. d. Emde
Friedberg i. H., Kaiserstr. 125
(Kaspar Ehe Hospitalgasse).

Für unsere tapferen
Krieger im Felde
empfehle ich als passende
Weihnachtsgabe:

Sächsische Stollen

200 gr bis 5 kg schwer,
wochenlang haltbar.

Friedberger
Honiglebkuchen,
Buttergebackenes,
Anis, Rahmlebk

alles in bekannt vorzügl.
Qualität.

Bestellungen erbitte ich
rechtzeitig zu machen.

Bäckerei u. Konditorei

Heinr. Ripper

Friedberg
Kaiserstr. 3 Kaiserstr. 14
Tel. 467 Tel. 466.



Spratt's Hundekuhlen

erzrasen alle Hunde gern — seit
50 Jahren

Sie entstehen aus garantiert
reinem Fleisch und Weizenmehl
— nicht aus gewürzten Abfällen
wie man nur scheinbar billiges
Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's
Hundekuhlen, Gellert- und
Kuckewutter bei:

Jacob Herrmann
Inhaber, Bahnhofstr. 3
Friedberg i. H., Telefon 324.

epileptischen Krämpfen

leidet, gebe ich aus Dankbarkeit
gerne Auskunft gegen Auspost-
e, wie m. Frau v. ihr. Leiden, meist
tägl. 1 u. 2 schwere Anf. gänzlich
und in kurzer Zeit beseitigt wurde.
Teelinden, Weidrich-Quisburg,
Westendstr. 18.

Fibhute,

Mugen, Kragen und
Krawatten

zu den billigsten Preisen
empfehlen

M. Steinbach
Friedberg, Kaiserstr. 47.

Kraft-Lebertran-Emulsion

bestes Nähr- und Stärkungsmittel
per Flasche Mk. 1.50

Eisenerlikor gibt Blut u. Kraft

greift Fahne nicht an!
Kerzlich erprobt und empfohlen!
per Flasche Mk. 1.60
empfehlen

Adolf Bechstein,

Am alt. Postamt, Friedberg i. H. Schulstr. 15.
Telefon 459.



Christbaumdynamit

Kanderei, Kametta, Kugeln,
Sterne, Guirlanden u. s. w.
in nur Neubeiten

Sichtgen und Sichthalter
Christbaum-Unterfahne

mit und ohne Wasserfüllung,
mit Rust und Drehwerk.

Parfüm- und
Toilette- Seifen
in feiner Ausführung
empfehlen billig

Jos. Derfeld, Friedberg
Kaiserstr. 110, neben dem
Waldhollenstr.

Oberhess. Viehvericherungs-Anstalt in Krida.

Die Preise für Pferde haben eine Hobe erreicht, die eine
Versicherung derselben gegen Verluste aller Art als dringende
Pflicht jedes sorgenden Haus-altes erscheinen lassen.
Wir bringen daher unsere Versicherung-Anstalt in em-
pfehlende Erinnerung, die ein gemeinsaftliches Unternehmen ist, jede
Gewinnucht ausschließt und weitgehendste Entschädigung gewährt.
Kindleibbestande können auch versichert werden.

Beste Versicherung Hezens — gegundet 1844.
Beiträge für kleine und mittlere Landwirte vom 1. Januar
1915 an:

für Pferde 2 1/2% pro Jahr, für Rinder 2 1/4% pro Jahr.
Weitere Ausstunkte erteilt bereitwillig die Direktion.

Die Direktion:
Lud. Hoffmann.

Trotz des

Weltkriegs

ist mein Lager in Weihnachtsgegenstanden jeder
Art, genau wie in jedem anderen Jahre reich ausgestattet.
Durch vor dem Krieg abgeschlossene Einkäufe bin
ich in der Lage, noch zu den alten billigen Preisen
verkaufen zu können und lade zur Besichtigung meiner
Schaufenster und Ausstellungs-räume ergebenst ein.

G. M. René

Friedberg. Alte Post.
Werstatten für Innen-Ausstattung neuerzeitl. Wohnräume.

Bier & Henning, Bad-Homburg v. d. H.

Abteilung B. chem. techn. Produkte empfehlen

flüssig. Bodenwachs, Saalburgia

reife Bodenwachs, Pukertrakt in
farbiges Carbolinum „Coloy“.
Staubbindende Bodenole.

Albanus

Malkaffee-Kornkaffee
in allen besseren Geschäften kunflich,
in FRIEDBERG bei:

L. Arnstein — C. Brand — F. Damm — H. Flaschen-
träger — M. Gerhardt — R. Kriegel — Fr. Michel — M.
Rosenfeld — A. Schmidt — E. Stamm — J. A. Windecker u. a.

Milchtransport- Kannen

für Bahnversand mit Pa-
tentverschluss u. Messing-
Bahnschildern = =
stets in größter Auswahl am Lager.

Buttermaschinen
Milchseparatoren
= = billigst bei = =

Heinrich Ohl

Molkerei- u. Landw. Maschinen
Geräte und Bedarfartikel.
Frankfurt a. M., Lindend. 109

'Römerhof', Frankfurt a. M.

Kaiserstr. Nr. 72. Telefon Amt 1 5461.

Gutes bürgerl. Speise-Restaurant

in nächster Nähe des Hauptbahnhofes.
Hochfeine Piere der Branerei Bindig.
Mittagessen von 12—3 Uhr. Reichhaltige Abendkarte.
Münchener Augustiner Bräu.
Großes Nebenzimmer für 80 Personen fassend.
Treffpunkt der Vereinigten Landwirte von Frankfurt a. M. u. Umgegend.

Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Woblerstr. 6a.
Telefon-Nummer 9208 Amt 1.

Sattungen: Montag nachm. von 5—7. — Dienstag nachm. von
5—7. — Donnerstag nachm. von 5—7. — Freitag nachm. von 5—7 Uhr

Zu verkaufen.

Ein Paar starke
zugfestige Ochsen
Robert Herber, Wirt-Str. 10
Post Wobanes.

Zwei Pferde
Prima schwere, gute Jahr- u.
Widder, merkes Maß, das Maß
ist hen u. dreiehn Tage alt, bei
Nazi Jung, waspach i. Launus.
Wielm. Seumann, Gichen.

Am Abend erhielten wir, nachdem wir uns die frierenden Feinde in den Leib gestanden hatten, den Befehl, nach W. . . .
 während vorigen Quartier, zurückzumarschieren. Dort angelangt,
 wurden wir uns auf der Straße zu gebieten, bis sich die in dem
 mit neuen Befehlen versehenen Truppen
 sich wieder in Marsch gesetzt
 hatten. Ich stellte mich mit drei Kameraden unter das Dach
 einer wärmenden Schmelde, hinter der Häuserreihe des Dor-
 fes trüppelten die Granaten. Sind die Russen im Anmarsch
 aus Lody, wollen sie unseren Ring durchbrechen? Ein Wir-
 zeln, Quicken, Saufen, Donnern, Koffeln — ein entsetzlicher
 Lärm, der überaus erschütternd und spottisch wirkte um mich.
 Ich bin auf den Knien. Ich denke, das Haus stürzt und be-
 grüßt mich unter sich. Sekundenlang, mir scheint minuten-
 lang, verliere ich die Besinnung. Als ich zu mir komme, dringt
 durch die schwarze Rauch- und Staubwolke ein Lichtschimmer
 zu mir. Ein Ausgang. Ich erhebe mich, ohne erst meine Gli-
 eder zu betrachten, die von Dachsparren und Ziegeln getroffen
 worden sind, wankt hinaus aus der Schmelde. Draußen ein
 eisiges Bild der Verwirrung; alles hastet, jagt durcheinan-
 der; 3 tote Pferde vor der Schmelde; im Graben umgelürzte
 Wagen; was sich bewegen kann, flutet jählich, woher es getom-
 men ist; die Kolonne wird zerissen. Schreppelns werden uns
 von den Russen nachgeschickt. Gott sei Dank, nach einer halben
 Stunde hatten wir wieder ziemlich alles beisammen. Früh
 trafen wir auf und schlossen uns einer viele Kilometer langen
 Wagenkolonne an, die sich südöstlich fortbewegte. Wir gaben
 es auf, die Russen in Lody festzuhalten; wir versuchten unse-
 rerseits, den Ring der Russen zu durchbrechen. In schöner Ord-
 nung ging der Marsch vorwärts. Aus Lody folgte uns der
 Feind nicht weit. Wir hatten also in der Hauptlage den Feind
 zu erledigen, der uns von Rawa nahte. Näher unse-
 ren eigenen Wagen, Geschützen, Geräten mussten wir große Beute, 600
 Gefangene, mit uns führen. Die größte Sorge machten uns
 die Verwundeten, die, notdürftig auf Wagen untergebracht,
 beim Holverbepoller über die harzgefrorenen Feldwege und
 Ackerfurchen schleppten und schrien. Einige starben unterwegs
 und wurden am Wege begraben. Um die Mittagzeit hatten
 wir den Stad erreicht, der sich in unmittelbarer Nähe des neuen
 Schlachtfeldes aufhielt.

Das Gefecht war in vollem Gange. Auf einem Ab-
 hang an einem Waldbesamte saßen unsere Bogen auf. Gun-
 tertel — fast unüberschaubar. Ein reichsdeutscher Vnshälter

aus Lody, der des Krieges wegen noch immer einsam in sei-
 ner Sommerwohnung hauste, nahm in seinem Gause auf,
 wenn es irgend lassen konnte. Aus einer erbeuteten russi-
 schen Feldkugel holten wir unser Essen und liehen es
 uns schmecken. — Da knatterten im Walde Infanterie-
 Schüsse. Ein Singen und Pfeifen in der Luft; die Geschosse
 suchten uns. Aus dem Walde bricht eine Schützenkette, wirft
 sich hin, feuert, springt auf, eilt vor, wirft sich wieder hin,
 eine neue Schützenkette bricht hervor. Was nun
 folgte, läßt sich schwer beschreiben. Die Hunderte von Wa-
 gen mochen kehrt, rasselnd den Berg hinauf, Geldreit, Geläufe.
 Endlich wird ein hundertfades „Galt!“ laut. Die Wagen
 lassen sich erst nach einer längeren Weile zum Stehen brin-
 gen. Einer, der die Befinnung hat, kommandiert laut, was
 ich schon vorher geraten hatte: „Alles, was Gewehr oder
 Karabiner hat, nach vorn!“ Ich brauche nicht lange nach
 meinem Gewehr zu suchen; es liegt geladen und gesichert
 in meiner Hand. Ich eile nach vorn. Schnell wird eine
 Kompanie formiert, ein Leutnant übernimmt die Führung.
 An sieben toten Kanonieren vorbei eilen wir dem Waldbes-
 samte zu. Die Truppen fliehen. Ausgeschwemmt suden wir
 den Wald ab. Wir sind auf einem richtigen Schlachtfelde;
 ich spare Dir und mir die Beschreibung. Nach einer Stunde
 haben wir, ohne daß ein Schuß gefallen wäre, 60—70 Russen
 gefangen.

In der hereinbrechenden Dämmerung hatte ich nicht
 gesehen, daß sich meine Kameraden vom Stabe aus der lang-
 gedehnten Schützenlinie gelöst hatten, um nach erledigter
 Aufgabe zu der verteidigten Bagage zurückzukehren. Ich
 blieb bei der Kompanie und marschierte weiter, bis wir zu
 einer Waldblöße kamen, über die die feindlichen Schranzelle
 zu Durchzügen plagten. Hier stießen wir auf mehrere Kom-
 pagnien des Moskauer- und des . . . Regiments. Ich wurde
 der ersten Kompanie dieses Regiments zugeteilt. In der
 Dunkelheit ging's nun lautlos weiter. Bald ging der Mond
 auf. Wir kamen an einem stehengelassenen russischen Ge-
 schütz vorbei, begegneten an zwei Schneisen von uns aufge-
 stellten Maschinengewehren. . . . Der Feind hat sich weiter
 und weiter zurückgezogen. Der Ueberfall auf die Bagage
 war von einer vorgeschobenen russischen Kompanie ausge-
 führt worden; jetzt nähern wir uns offenbar der Hauptmasse
 des Feindes. Nach gerammer Weile wird Galt befohlen;

wir sind mehrere Kilometer nach Nordosten vorgezogen.
 Ganz unerwartet für mich pfeifen da mit einem Male wie-
 der die Kugeln um uns, gefährliche Querschläger. Die er-
 fahreneren alten Knaben, mit denen ich marschiert bin, legen
 sich ohne weitere Aufforderung platt auf den Boden, das
 Gesicht in das schneebedeckte Moos gebettet. In einiger
 Entfernung von unserer Kompanie ist eine andere Abteil-
 ung vorgegangen; die erwidert das feindliche Feuer, das
 immer lebhafter wird. Nach zehn Minuten bricht das Feuer
 ab, nach weiteren fünf Minuten ertönt weit vor uns halb
 rechts ein vielstimmiges Hurra; die Unserigen säumen
 kein Ende nimmt das Hurra. Ein Hornsignal und wieder
 ein Signal gebieten Halt. Das Hurra aber will nicht ver-
 stimmen. Als es still wird, erheben wir uns und marschie-
 ren. Seitengewehr aufgepflanzt, weiter. In gleichmäßiger
 Folge wiederholten sich die beschriebenen Vorgänge, bis wir
 die Landstraße erreicht haben. Hier finde ich die Verde-
 staffel unseres Stabes wieder. Der Leutnant, mit dem ich
 unterwegs in anregender Weise über die Lage geplaudert
 habe, entläßt mich mit freundlichen Grüßen. Das Gefecht war
 für diesen Tag erledigt. Wir hatten den Uebergang über
 den Bahndamm, den Durchmarsch durch den Wald erlangt.
 Wald war auch die Gefechtsbagage des Stabes zur Stelle.
 Wir erfuhren durch einen Meldereiter, daß es einer Brigade
 unserer Division gelungen war, nachts die Stadt B. zu er-
 reichen und zu erstürmen. Damit war in der Hauptlage
 das Schicksal unserer Division entschieden; wir hatten An-
 schluß an unsere Truppenteile im Norden gefunden, der
 Rückzug war gesichert. Abgesehen davon der Feind war ge-
 schlagen, wir hatten Tausende von Gefangenen gemacht . . .

Der Schweinemarkt
 am 17. ds. Mts. wird wegen der Gefahr
 des Umschlagens der Maul- u. Klauen-
 feuche im Kreise Friedberg
 nicht abgehalten.
 Friedberg, 11. Dez. 1914.
 Der Bürgermeister
 Stahl.

Achtung!!! Mein Geschäft ist an den zwei Sonntagen vor
 Weihnachten für den Verkauf geöffnet.



Nur das
Grosse Spezialgeschäft

kann Ihnen
 in jeder Preislage die richtige Auswahl bieten.

Eine Besichtigung meines enorm. Lagers wird Sie davon überzeugen.

Erstklassige Waren	Herren-Anzüge	Mk. 10.— bis 58.—	Reelle fachmännische Bedienung.
	Herren-Paletots	„ 12.— „ 60.—	
	Herren-Ulster	„ 18.— „ 65.—	
	Herren-Hosen	„ 2.— „ 18.—	
	Sport-Anzüge	„ 17.50 „ 50.—	
	Gummi-Mäntel	„ 17.— „ 40.—	
	Bozener Mäntel	„ 16.— „ 35.—	
	Jünglings-Anzüge	„ 10.— „ 40.—	
	Norfolk-Anzüge	„ 10.— „ 35.—	
	Kinder-Anzüge	„ 2.50 „ 25.—	
Pelerinen	„ 5.— „ 25.—		

Größtes Lager dieser Branche am Platze!
 Streng reelle fachmännische Bedienung!

Heinr. Drebes
 Friedberg i. H. Neben dem Amtsgericht.



Von einem schmerzlichen Verluste wurde unsere Gemeinde betroffen: Am 4. Dezember starb das Mitglied unseres Gemeinderats

Gg. Sch. Jacobi

Unteroffizier im Hess. Landsturm-Bataillon Nr. 5.

den Heldentod in Verteidigung des Deutschen Vaterlandes.

In der kurzen Zeit, die er dem Gemeinderat angehörte, hat er stets seine ganze Arbeitskraft, sein ganzes und reiches Wissen und Können für das Wohl unserer Gemeinde eingesetzt, so daß wir ihm bis weit über das Grab hinaus Dank schuldig sind. Ehrentoll wie sein Leben, ist sein Tod gewesen.

Er ruhe in Frieden!

Rodheim v. d. Höhe, den 10. Dez. 1914.

J. A. des Ortsvorstandes:
Hofmann, Bürgermeister.



In dem Tode unseres, auf dem Felde der Ehre gebliebenen Vorstehenden, des Landwirts

Gg. Hch. Jacobi

Unteroffizier im Hess. Landsturm-Bataillon Nr. 5. Betrauern wir einen Verlust, der uns unerföhllich ist.

Worte vermögen unseren Gefühlen keinen Ausdruck zu verleihen. Auch von ihm gilt der Spruch: „Wer den Besten seiner Zeit genug getan, der hat gelebt für alle Zeiten“. Möge das Andenken des unvergesslichen Vertrauensmannes jederzeit allen Berufsgenossen als Beispiel treuer Pflichterfüllung dienen.

Rodheim v. d. H., den 10. Dezember 1914

Die Ortsgruppe der Ver. Landwirte
Frankfurt a. M. u. Umgegend.
J. A. Fr. Mann, stellv. Vertrauensmann.



Am 5. Dezember 1914 starb den Heldentod fürs Vaterland auf Ostpreußens blutgetränkter Erde unser

2. Hauptmann

Herr Gg. Sch. Jacobi

Unteroffizier im Großh. Hess. Landsturm-Bataillon Nr. 5, Darmstadt.

Heute an seinem 42. Geburtstag gedenken wir seiner in ganz besonderer Ehrfurcht. Sein Name wird in unserem Verein unvergesslich sein. Er war einer von den Wenigen, der verstand, den Spruch „Einer für Alle“ in die Tat umzusetzen.

Rodheim v. d. H., den 10. Dez. 1914.

In tiefer Trauer:
Freiw. Feuerwehr Rodheim.
Das Kommando.



Getreu dem Vaterlande starb in fernem östlichem Grenzlande unser Vertrauensmann, der Landwirt

Gg. Hch. Jacobi

Unteroffizier im Hess. Landsturm-Bataillon Nr. 5

Allezeit ist er ein unermüdlischer und treuüberzeugter Anhänger und Vorkämpfer unserer Bestrebungen gewesen, so daß uns sein Wirken jederzeit vorbildlich sein wird.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Rodheim v. d. H., 10. Dez. 1914.

Die Ortsgruppe
des Bundes der Landwirte.



Den Heldentod unseres lieben
Sangesbruders



Gg. Hch. Jacobi

Unteroff. im Hess. Landsturm-Bataillon Nr. 5

der am 4. Dezember im fernem Ostpreußen in treuer Pflichterfüllung im Dienste für's Vaterland gefallen ist, erfüllt uns mit tiefster Wehmut und aufrichtigster Trauer.

Getragen von hoher vaterländischer Begeisterung und einer edlen Gesinnung hat er sich als eifriger Förderer unserer erhabenen Ziele bei uns ein Andenken bis weit über das Grab hinaus gesichert, das wir stets in Ehren halten werden.

Rodheim v. d. H., den 10. Dezember 1914.

Gesangverein „Liederfranz“
Otto Wehrheim, Vorsitzender.



Krieger- u. Militär-Verein
Rodheim v. d. Höhe.

In Erfüllung einer traurigen Pflicht, teilen wir den Kameraden mit, daß unser lieber Vorsitzender und Kamerad der

Unteroffizier

Gg. Hch. Jacobi

am Morgen des 4. Dezember zu Neu-Harzgen (Ostpreußen) bei einem Patrouillengang, von einer feindlichen Kugel getroffen, auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Unser Verein verliert in unserem Vorsitzenden und Kameraden Jacobi einen Mann, der mit allen Fasern seines Herzens an seinem Vaterlande und damit an der besten Sache unseres Vereins gegangen hat.

Ueber den schmerzlichen Verlust tröstet uns einzig der Gedanke: Süß und ehrenvoll ist's für's Vaterland zu sterben!

Ruhe sanft, du treuer Kamerad, wir werden Deinet stets in Ehren gedenken.

Der Vorstand:

J. A. Eijenhuth, 2. Vorsitzender.

die Vorlage für Bewilligung eines weiteren Kredites für das Darmstädter Hoftheater. Wie wir hören, werden A 100 000 zur Hälfte als Zuschuß, zur Hälfte als Darlehen gefordert. Die Stadt Darmstadt hat den gleichen Betrag bewilligt unter der Voraussetzung, daß auch der Staat den gleichen Zuschuß leistet. Eine weitere Vorlage betrifft die Aufhebung von Vorschriften der Stadt- und Landgemeindevorläufe, weiter lag vor ein Entwurf betr. die Vereinfachung des Enteignungsverfahrens zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Die Ausschüsse beider Kammern tagten am Vormittag gemeinsam, berieten von 12 Uhr ab die einzelnen Vorlagen in jeder Kammer getrennt, worauf sie am Nachmittag nochmals gemeinsam berieten und sich im Prinzip mit allen Vorlagen einverstanden erklärten.

Aus der Heimat.

* Friedberg, 12. Dez. Während der Krieg draußen im Felde keine Opfer forstet und wir das Schicksal eines lieben Freundes nach dem andern tief beklagen müssen, trifft uns heute jäh und schmerzhaft eine Trauerbotschaft, von einem Unglücksfall, der sich auf dem Bahnhof Holzhausen v. d. H. ereignet und der einen lieben, guten Menschen und treuen Freund unserer Sache, den Landwirt Alois Haas von Ober-Erlenbach, betroffen hat. Er geriet beim Ueberfahren des Geleises unter die Räder des verspätet ankommenden Zuges. Die Verletzungen sind sehr gefährlicher Art, während sein Kind, das der Verunglückte bei sich hatte, zum Glück nur leicht verletzt wurde. Wir hoffen zu Gott, daß unser Alois Haas seiner Familie und seinen Freunden erhalten bleiben möge.

* Friedberg, 12. Dez. (Doppelquartett.) Der Reinertrag des vaterländischen Abends in Höhe von Mk. 314,30 ist heute an die Lagerverwaltung abgeführt worden.

* Friedberg, 12. Dez. Um Härten bei der Abfindung mit Kriegsgeblühnen auszuscheiden, genehmigte das Kriegeministerium, daß mit rückwirkender Kraft bis zum 1. August 1914 in den Fällen, in denen Offiziere, Beamte und Mannschaften des Friedenshandes im Frieden einschließlich der Zulagen usw. ein höheres Dienstverdienst bezogen haben, als ihnen jetzt an Kriegsbezahlung zusteht, das höhere Friedensverdienst bis zu lange fortgewährt wird, bis ihr Kriegseinkommen durch Zulagen in eine andere Stelle oder durch sonstige Umstände dem Friedensverdienst mindestens gleichkommt.

* Wehen, 11. Dez. Auf die beiden Vorstellungen im hiesigen Stadttheater am schmerzlichen Sonntag ist ganz besonders hingewiesen, da sie bei mäßigen Preisen, zwei interessante abgerundete Aufführungen bringen. Am Nachmittag wird bei Vorkaufpreisen zum unbedingt letzten Male Guckows historisches Lustspiel „Dopl und Schwert“ gegeben. Am Abend gelangt zur einmaligen Aufführung Sudermanns spannende Komödie „Die Schmetterlingsfahndung“.

Hessen-Raffan.

* Künfeld, 11. Dez. Beim Holzfällen im Gemeindegewald von Elges wurde der 20jährige Holzhauer Karl Kemmer von einer Lanze erschlagen. Der Verunglückte sollte in einigen Tagen ins Feld einrücken.

* Gees-Bezan, 12. Dez. Am 2. Dezember brach in der hiesigen Zuckerrübenfabrik in den Räumen des Trodenschnitzlagers ein Brand aus, der bald gelöscht wurde.

* Wüngen, 11. Dez. Auf dem letzten Schweinemarkt waren 42 größere Tiere und 261 Ferkel angefahren. Der Handel war unbedeutend.

* Wüngen, 11. Dez. Bahnmeister Liebegott dahier wurde nach Braunfels versetzt. An seine Stelle trat Bahnmeister Schulte aus Friedberg.

* Sommerheim, 11. Dez. In einem Hause der Wolfstraße wurde vom Vorplatz ein Heberzieher entwendet. Der Täter entkam unerkannt und warf die in den Taschen sich befindlichen Papiere weg.

Starkeburg.

* Darmstadt, 11. Dez. Von der Heldpost. Ein interessanter Brief aus Sedan liegt uns vor und wir können uns nicht verlagern, den Lesern einen kleinen Auschnitt mitzutheilen, der für sich selber spricht: Er ist vom 6. Dezember aus einem Lazarett in Sedan datiert, wo der Briefschreiber seit etwa acht Tagen liegt. Der Brief kam am 8. abends hier an und lautet der Eingang: Liebe Familie G! Gestern erhielt ich von meinem Truppentheil einen ganzen Sack mit der Post, darunter auch Ihre Paketchen sowie das Paket ihrer Eltern und einen Brief vom 28. 8., nebst den anderen Briefen von Ihnen. Es waren etwa fünfzig Briefe, die auf einmal ankamen und eine ganze Menge Pakete, jedenfalls hatte ich einen ganzen Tag Arbeit, alles zu sortieren. Gestern Abend haben wir dann ein Festessen veranstaltet!

* Darmstadt, 11. Dez. Wegen Unterschlagung von Liebesgabenpaketen wurde der seit einiger Zeit ausschließweise wegen Mangel an geeignetem Personal bei dem hiesigen Postamt beschäftigte frühere Kaufmann Wüchner aus Köln in Untersuchungshaft genommen. Er hat in zahlreichen Fällen, von denen er bis jetzt zwölf eingestanden hat, für unsere Soldaten im Felde bestimmte Pakete, die meist wegen ungenügender Adresse an die Absender zurückgehen sollten, unterschlagen, geöffnet und den Inhalt für sich verwendet. Hierbei stellte sich die Tatsache heraus, daß W. schon einmal mit vier Monaten verurteilt ist und daß die Post sonderbarerweise bei der Einstellung des Mannes nichts erfahren hatte. Jedenfalls hat man sich auch nicht hinreichend orientiert.

Bekanntmachung.

Das Provisionamt ist Käufer von Hen und Roggenstroh und nimmt Angebote jederzeit entgegen.
Provisionamt Frankfurt a. M.
Geschäftszimmer: Frankfurt a. M. West, Kasernenstraße.

Frankfurter Wetterbericht.

Vorauslage: Bedeckt, zeitweise Niederschläge, wenig warmer, südwestliche Winde.

Wir machen unsere Leser auf den großen Weihnachtserlauf des Frankfurter Wäsenhauses hier und den Total-Ausverkauf der Firma Dina Simon aufmerksam und verweisen wir auf die Beilage in heutiger Nummer.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Friedrichberg; für den Anzeigenteil: R. Schmidt, Friedrichberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“ A. G. Friedberg i. H.

Junges
Sausburische
geliebt.
Bäckerei Muth,
Friedberg, am alten Bahnhof.
Tüchtiger selbständiger
Verwalter
sucht sofort Stelle. Beste Zeugnisse liegen zu Diensten. Off. an
Jean Abplanalp,
Gewerksmäßiger Stellenvermittler
Friedberg (Hessen)
Bismarckstr. 45. Telef. 312.
Hura! Die deutsche Flore!
Großer patriotischer Karich
mit Text
Schneeglöckchen Gavotte
Löff! Löff! Autom.-billigalopp
mit Text
von Carl Berg
find in der Ausgabe für Manier
ständig in den hiesigen Buch- u.
Musikalienhandlungen zu haben
und eignen sich passend zu einem
Weihnachtsgeschenk.
Eiserne
Bettstellen
mit Holzboden.
H. Schön, Giessen,
Telefon 274.
Eine junge schwere Reisekoffer
mit schönem Musterstab bei
Adwina Giar, Oberkasselerstr. 2. 8.

Für
Liebesgaben
empfehlen zu billigen
Preisen
Normal-Hemden,
Normal-Unterhosen,
normale Unterhosen,
farbige Hemden,
Leibbinden,
Anteewärmer,
Lungenstücker,
Luchwärmer,
Kopfschüler,
Ohrenstücker,
graue Schals,
Handschuhe,
Hosenträger,
Fußflappen,
Mannjackettwaren,
Herren- und Knaben-
kleidung.
Meißner & Handl
Friedberg i. H.
Engelgasse.

Statt besonderer Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß gestern Abend 9/10 Uhr mein innigstgeliebter Gatte und treubestorgter Vater, unser guter Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel
Herr
Sch. Wilh. Schreik
Gemeindevorstand
nach kurzem aber schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.
Ober-Forst, den 11. Dez. 1914.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
S. v. H.:
Lina Schreik, geb. Dauernheim.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. Dez., nachmittags 2 Uhr statt.

Mitteldeutsche Creditbank
Depositenkasse und Wechselstube
Kaiserstr. 70 **Friedberg i. H.** Telefon No. 32.
Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapier-Depots
gegen mässige Gebühren.
Eröffnung von provisionsfreien Checkkonten
bei täglicher Verfügbarkeit und
angemessener Zinsenvergütung
Annahme von Spar-Einlagen
zu den höchsten Zinssätzen

Bei Ihren **Weihnachtseinkäufen**
versäumen Sie nicht, mein Geschäft aufzusuchen, denn ich unterhalte
ein **grosses Lager** in:
Wäsche, Wollwaren, Herren-Artikeln
sämtliche Militärausrüstungen
Handschuhe jeder Art, **Blusen, Kostümröcke**
Sportjacken - Tapiserie - Lederwaren
Regenschirme mit neuestem Stocksortiment.
Ich gewähre auf sämtliche Artikel **10% Rabatt**
u. ausserdem erhalten Vereine, Krankenhäuser,
Lazarette bei Ihren Weihnachtseinkäufen
Vorzugspreise.
Fr. Weber, Friedberg i. H.
Kaiserstraße 62.

Luft-
Gewehre
für unsere Jungwehr
à Mk. 3.50, 4.50 u. 7.50
empfehlen
David Groedel Söhne
Friedberg, Kaiserstr. 43-45.
Fernsprecher Nr. 369.

Salamander-Stiefel

Willkommene
Liebesgabe
fürs Geld



Praktisches
und billiges
Weihnachtsgeschenk

Schuhhaus Spier

Kaiserstraße 55

Friedberg

Fernsprecher 344

Für Weihnachten

empfehle ich

Damen-Kleiderstoffe
Blusen-Stoffe
Damen-Konfektion
Damen-Mäntel
Kinder-Mäntel
schwarze
Kleiderstoffe
in reichster Auswahl.

Heinr. Mack

Inh: Ernst Schneider Ww.

Friedberg i. H. Kaiserstr.

Der zweite offene Sonntag vor Weihnachten!

Unser Haus ist morgen bis 6 Uhr abends geöffnet

Für den Weihnachts-Tisch

empfehle in reicher Auswahl:

Damen-, Herren- und Kinder-Paletots, Damen-Pelze, Hüte, Kinder-Kleider und Mäntel, Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots und Pelerinen, Damen-Blusen in Seide und Wolle, Costümröcke, Unterröcke, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche. Riesige Auswahl. Schirme, Stöcke, Cravatten, Corsets, Handschuhe, Strümpfe, Corsets-Schürzen u. s. w. Enormes Lager aufgesammelter Reste und Coupons sämtlicher Lager.

Bitte um Besichtigung meiner grossen Spielwaren-Ausstellung, Christbaumschmuck, Kerzen usw.

Kaufhaus Schleimer, Friedberg

Kaiserstr. 66.

Unser dies-jähriger großer Weihnachts-Verkauf

bietet ganz enorme Vorteile beim Einkauf

Spielwaren und Geschenk-Artikel

riesige Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Damen-Konfektion, Damen-Putz und Pelzwaren sind jetzt wegen vorgerückter Saison im Preise ganz bedeutend ermässigt.

Ein grosser Posten zurückgesetzte **Kleiderstoffe** für Kleider, Blusen und Kinderkleidchen aussergewöhnlich billig. Damen-Blusen, Kinder-Kleidchen, Unterröcke, Wollwaren, **Militär-Bedarfsartikel** etc. enorme Auswahl.

Bei Weihnachtsmännchen
Gratis-Ausgabe unseres
Prachtkalenders

Warenhaus

Beachten Sie unsere Schaufenster

Geschwister Mayer, Friedberg

Verkaufsräume Parterre und I. Etage.

am alten Bahnhof.

Sonntag, den 13. u. 20. Dezember sind unsere Geschäftsräume bis 6 Uhr abends geöffnet.